

# Zufall bescherte Schwestern zeitgleich Baby-Glück

**Doppelte Freude** | Steffi und Daniela haben im Sonneberger Krankenhaus fast gleichzeitig jeweils einen Sohn entbunden

Von Anke Hempfling

**Sonneberg** – Das Leben ist gespickt mit vielen kleinen Zufällen – nirgends wird das so deutlich wie im Krankenhaus. Da gibt es zum Beispiel zwei Schwestern, die fast zur gleichen Zeit entbinden, die Kinder beide Jungen sind und die schlussendlich auch noch im selben Krankenhaus ein und das selbe Zimmer teilen.

So geschehen bei den Geschwistern Steffi Beyer-Wöhner, heute aus Lindenberg, und Daniela Heublein jetzt wohnhaft in Mengersgereuth-Hämmern. Beide sind seit kurzem im Mutterglück – die 26-jährige Daniela seit dem 8. Januar, als ihr Schatz Yannik das Licht der Welt erblickte. Ihre 31-jährige Schwester Steffi zog drei Tage später, am 11. Januar, mit Söhnchen Loris Aurelio nach.

Dabei merkte die eine erst wochenlang gar nichts von dem kleinen Wunder, das da langsam in ihrem Bauch heranwuchs. So erzählt Daniela: „Ich habe erst nachdem ich bei meiner Frauenärztin war erfahren, dass ich schwanger bin. Zu diesem Zeitpunkt war ich schon in der 26. Schwangerschaftswoche. Eigentlich wollte ich mir mit dem Nachwuchs ja noch ein bisschen Zeit lassen, aber jetzt, da ich meinen Kleinen im Arm halte, möchte ich ihn nie mehr hergeben.“ Während sie das sagt, kuschelt sich Yannick gleich noch ein bisschen näher an seine stolze Mama. Bei der Namensfindung war man sich im Hause Heub-



Steffi Beyer-Wöhner mit ihrem Loris Aurelio und Schwester Daniela Heublein mit ihrem Yannik (v.l.).

Foto: camera900.de

lein jedoch nicht sofort einig: „Ich war eigentlich für Colin, mein Mann allerdings war dagegen. Wir fanden aber einen Kompromiss: Wird das nächste Kind ein Mädchen, bin ich allein für den Namen zuständig“, freut sich Daniela. Während es für ihre Schwester

das erste Kind ist, kennt sich Steffi hingegen schon länger mit vollen Windeln und schlaflosen Nächten aus. Auf den kleinen Loris Aurelio warten nämlich zu Hause schon sein sechsjähriger Bruder Valentino und die vierjährige Celina. Auch habe sie im Gegensatz

zu Daniela von Anfang an von ihrer Schwangerschaft gewusst. „Er war ein absolutes Wunschkind“, betont sie. Und auch der Name war schnell gefunden: „Mein Mann ist Motorradfan, unsere Söhne sind nach den Fahrern Valentino Rossi und Loris Capriossi benannt.“

Als dann aber feststand, dass sich wirklich beide Schwestern in freudiger Erwartung befinden, war die Vorfreude darüber gleich doppelt so groß. „Von nun an machten wir eigentlich alles gemeinsam, gingen zusammen zu den Geburtsvorbereitungskursen oder erledigten

gemeinschaftlich die Babyeinkäufe“, erinnert sich Daniela.

„Anfangs scherzten wir immer noch darüber, von wegen im gleichen Zimmer liegen und so“, erzählt Steffi schmunzelnd. Denn nach den Prognosen der Frauenärztin sollten die Geburtstermine eigentlich sogar noch näher beieinander liegen. So wurde Daniela der 24. Januar genannt, Steffi sollte per Kaiserschnitt nur einen Tag darauf entbinden. „So lange wollte sich Yannik aber nicht mehr Zeit lassen“, lacht die Mama. Daraufhin habe Steffi ihren Termin für den Kaiserschnitt auch gleich vorverlegen lassen. Dass beide auch noch im gleichen Zimmer liegen, haben sie der Hebamme Heike Roß zu verdanken, die die beiden als Schwestern „entlarvte“.

So ein Doppelschlag ist vor allem für die jüngere Schwester eine praktische Angelegenheit, das hat auch schon Daniela bemerkt: „Meine Schwester kann mir da auf Grund ihrer Erfahrung natürlich bei allen Fragen helfen, die ich so hatte.“ Die Krankenschwestern würden ihr „Familienzimmer“ schon als langweilig bezeichnen, weil nichts nachgefragt werde, lacht Steffi. Und auch in Zukunft wollen die beiden Schwestern, dass ihre Söhne in Verbindung bleiben: „Wir werden immer mal wieder was zusammen unternehmen, das haben wir uns vorgenommen“, berichtet Steffi. „Spätestens sollen sich die beiden Jungs beim Familientreffen bei der Oma wiedersehen“, pflichtet ihr Daniela bei.